



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

Mobiles Lernen im Deutschunterricht –

Eine Fallstudie zum Potenzial der Individualisierung durch

M-Learning in sprachlich heterogenen Klassen

ID 1766

Projektkurzbericht

Projektkoordinator/in

Mag. Elisabeth Vierthaler, BA

Vorname & Zuname aller Projektmitarbeiter/-innen

Institution(en)

Mag. Claudia Traunfellner,

HS-Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Klaus-Börge Boeckmann,

Universität Wien

Ort, Juli 2016

KURZFASSUNG

Mobiles Lernen ist eine der spannendsten und herausforderndsten Entwicklungen, die sich derzeit im Bereich der Bildung vollziehen. Der Ruf nach einer sinnvollen Integration von mobilen Endgeräten in den Unterricht wird dabei immer lauter, wenngleich auch die Unsicherheiten in Bezug auf die Wissensbeschaffung, den Umgang mit dem Internet und all seinen Gefahren sowie der mobilen Kommunikation zunehmen. Der Nutzen von Untersuchungen, die sich mit diesem Gebiet beschäftigen, wird nicht nur durch die Aktualität dieses Themas bestätigt, sondern im konkreten Fall auch durch die Förderung des Vorhabens vom IMST-Unterstützungssystem. Im Zentrum stand eine neue Perspektive, bei der mobile Endgeräte als allzeit verfügbares Lernmedium und nicht als Störung des Unterrichts betrachtet wurden. Dieser Zugang führte zur leitenden Forschungsfrage dieser Fallstudie: Kann die Nutzung von mobilen Endgeräten im Deutschunterricht den individuellen Lernerfolg in sprachlich heterogenen Klassen erhöhen? Die Gütekriterien Innovation, Relevanz, Indikation, Reflexivität, intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Limitation und Anonymität zeugen von der Sinnhaftigkeit als auch Angemessenheit des Forschungsvorhabens und erhöhten zugleich die wissenschaftliche Qualität dieser Diplomarbeit bzw. dieses IMST-Projektes. Dabei bildete ein vorwiegend explorativ-interpretatives Forschungsparadigma den Rahmen in Verbindung mit einer triangulierenden Strategie. Das gewählte Forschungsdesign setzte sich aus den Methoden Interview, Beobachtung und schriftlicher Befragung zusammen, die zum Teil wiederholt zum Einsatz kamen. In allen Methoden schienen wiederkehrende Rubriken auf, die zur Verdichtung der Ergebnisse dienten und zugleich als spezifische Subkategorien der Forschungsfrage aufgefasst wurden. Die Auswertung der gewonnenen Daten geschah interpretativ als auch statistisch, je nach Datenform. Das Ziel des Forschungsprojekts war eine sinnvolle Integration von Smartphones in den Deutschunterricht, um durch personalisiertes Lernen sprachlich unterschiedlichen Voraussetzungen und subjektiven Bedürfnissen besser gerecht zu werden.

Innerhalb dieser Fallstudie galten als charakteristische Implikationen für mobiles, individualisiertes Lernen folgende Punkte: Verantwortung, Selbständigkeit, Selbststeuerung, Mitbestimmung, kooperatives Lernen in unterschiedlichen Teams, Transparenz der Bewertungskriterien, Methodenvariation, abwechslungsreiche Materialien & Produkte, subjektive Wissenskonstruktion, Feedback in unterschiedlichen Formen, Raum für Fehler und Umwege, die Reflexion des Lernprozesses und die Verknüpfung von Alltag und Schule.

Momentane Bildungsempfehlungen gehen stark in Richtung Individualisierung, die mit viel Selbststeuerung, Eigenverantwortung und Kooperation verbunden ist. Im Rahmen dieser Untersuchung zeigte sich einmal mehr, dass Lehrende die nötigen Kompetenzen dazu gezielt einleiten müssen, etwa die Kompetenz der Selbstbeurteilung von Lernprozessen. Diese Vorgänge werden durch die Nutzung des Smartphones unterstützt. Dabei revolutionieren mobile Endgeräte diese Lernsettings nicht, sie erleichtern sie nur, wenn sie als Unterrichtsgegenstand wie mittel verstanden werden. Ebenso führt der Einsatz von mobilen Endgeräten im Unterricht zu mehr Abwechslung, was die Motivation der Lernenden fördert. Eine bestimmte Einarbeitungs- und Eingewöhnungszeit der Lernenden wie Lehrenden in das individualisierte, mobile Lernen sollte dennoch berücksichtigt werden, abgestimmt auf die Ausgangsvoraussetzungen der Beteiligten.

Mobiles Lernen hat sich hinsichtlich des Motivationspotenzials gleich verhalten wie das kooperative Lernen, einem Teilaspekt individualisierter Unterrichtssequenzen: Beide Kategorien wurden mehrheitlich als motivationsfördernd empfunden, konnten aber zugleich die ausschlaggebendsten Faktoren für mangelnde Motivation sein, wenn Hindernisse oder persönliche Abneigungen vorlagen. Dieses Resultat untermauert die vielseitig propagierte Methodenvariation, um insgesamt den Bedürfnissen aller Lernenden gerecht zu werden. Dass jene Lernenden mit anderer Erstsprache als Deutsch besonders motiviert beim Unterrichtsprojekt waren, liefert Hinweise für einen Einsatz von individualisierten und mobilen Lernsequenzen in sprachlich heterogenen Klassen. Ferner zeigte sich, dass zwischenmenschliche Erfahrungen durch den Einsatz von Smartphones in einem derart stark lernerzentrierten Unterrichtsszenario nicht beschränkt, sondern um eine weitere Komponente der digitalen Kommunikation bereichert wurden. Insgesamt ließ sich feststellen: Der Erfolg und die Akzeptanz von mobilem und individualisiertem Lernen hing stark von unterschiedlichsten persönlichen Faktoren ab, dennoch überzeugten die positiven Werte bei der Schüler/innen-Selbsteinschätzung hinsichtlich der erreichten Lernziele und die zustimmende Resonanz zum Projekt im Allgemeinen. Daraus lässt sich ableiten, dass das individuelle Erfolgs- und Lernpotenzial bei individualisierten mobilen Lernsequenzen merkbar vorhanden ist.